

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 38. Neuenbürg, Samstag den 13. Mai 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher, an welche heute die Landwehrlisten abgehen, werden aufgefordert, in solchen die Aenderungen, welche sich in den Verhältnissen der Mannschaft ergeben haben, vorzumerken; wo keine Aenderungen vorkommen, ist eine Bemerkung in der Liste nicht erforderlich.

Die Listen sind in Bälde wieder einzusenden.
Den 11. Mai 1865.

K. Oberamt.
A. Braun, St. B.

Arn bach.

Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. d. Mis.
Vormittags 9 Uhr
werden aus hiesigem Gemeindegeld
76 Stück eichene Klöße, theils zu Holländer-, Säg-, Küfer- und Bauholz sich eignend, worunter 1 schöner 31' langer Wellbaum sich befindet, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist beim hies. Rathhaus.
Den 9. Mai 1865.

Schultheiß H ö l l.

Conweiler.

Montag den 15. Mai

Mittags 1 Uhr

kommt auf hiesigem Rathhaus in Abstreich:

- 1) Verschindlung sammt Anstrich eines Theils vom Schul- und Rathhaus.
- 2) Das Verputzen von zwei Seiten desselben.
- 3) Anstrich von einer Anzahl Fenster.

Lüchtige Geschäftsleute werden freundlich eingeladen.

Schultheißenamt.
G r i m m.

Unterfollbach.

Die Gemeinde verkauft nächsten Samstag den 13. Mai

223 St. Lang- und Klossholz vom 60r abwärts, 18 Rftr. Scheiter- und Prügelholz.

Der Verkauf beginnt Mittags 1 Uhr im Wirthshaus zum Hirsch in Oberfollbach.

Den 8. Mai 1865.

Waldmeister
Chr. Kusterer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.



Turn-Verein.

Samstag den 13. d. Mis.

Turntag im Lokal.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Einen größeren eisernen Kunstherd noch gut erhalten und für eine Wirthschaft passend, verkauft wegen Bauveränderung
Julius Bleyer.

Neuenbürg.

Lehrlinge, die das Graviren und Bijouteriefach erlernen wollen, finden gegen gute Bezahlung Stellen bei
Julius Bleyer,
im vormals Carl Lugs'schen Hause.

Neuenbürg.

Ein Presser findet Beschäftigung bei
Julius Bleyer.

Neuenbürg.

1 Kunstherd sammt 3 eisernen Häfen hat billig zu verkaufen.
G. Knobel, Buchbinder.

Calmbach.

Ein Schneidergeselle und ein Lehrling finden alsbald Plätze bei
Nixinger, Schneidmstr.

Calmbach

Bei der Stiftungspflege sind ca. 200 fl. zu 4 1/2% gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.
Den 9. Mai 1865.
Stiftungspflege Wankmüller.

Neuenbürg.

Einige Wagen Dung hat zu verkaufen
Schiffwirth Hagmayer.



Neuenbürg.
Bitte um Gaben für die Abgebrannten in Bartholomä, D.A. Gmünd.

Das aus öffentl. Blättern bekannte entsetzliche Brandunglück, welches am 30. April Bartholomä heimsuchte, hat dieser ohnehin armen Gemeinde Jammer und Elend im höchsten Grade gebracht. Mehr als 60 Gebäude, darunter die noch nicht sehr lange erbaute Kirche, deren Paukosten erst theilweise gedeckt sind, das Rath- und Schulhaus liegen in Asche; 75 Familien, von denen nur eine versichert, sind ihrer sämmtlichen Habe beraubt, obdachlos und blutarm geworden.

Ohne die öffentliche und Privatwohlthätigkeit ist die Linderung so großer Noth und vielgestaltigen Elends nicht möglich; wir empfehlen solche und sind zur Empfangnahme milder Gaben und deren schleunige Uebermittlung an das gemeinschaftliche Amt in Bartholomä gerne bereit.

Den 8. Mai 1865.

Redaktion des Enztälers.

Neuenbürg.

Teinacher Sauerwasser in Krügen und Flaschen, frische Füllung, zu haben in der alten Post.

Ebendasselbst ist 1 Kftr. buchene Spälter zu verkaufen.

Neuenbürg.

Ein Feigenbäumchen, hochstämmig, mit Früchten, ist zu verkaufen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn ist zu vermieten und zu erfragen bei Ludwig Vogt.

Dr. Pattison's Gicht- und Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 24 und 12 fr.

Allein ächt bei

Gustav Luppold
 in Wildbad.

Kronik.

Deutschland.

München, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde das Amnestiegesetz vorgelegt; außerdem hat der König allen in der Pfalz sühnenflüchtig gewordenen Offizieren und Soldaten Generalpardon ertheilt.

Württemberg.

Stuttgart. Das RegBl. vom 11. Mai enthält eine Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen, betreffende Aenderungen und Ergänzungen der Bestimmungen hinsichtlich der Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster.

In der 146. Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 11. Mai führte die Tagesordnung auf den Bericht der Justizgesetzgebungscommission über die Motion Bechers auf Abschaffung

der Strafe der körperlichen Züchtigung. Der Bericht spricht sich entschieden für gänzliche Beseitigung der körperlichen Züchtigung aus und die Kammer beschließt deren Abschaffung mit 69 gegen die 4 Stimmen von Müllerschön, Geigle, Hirt und Wächter. —

Ferner kam der Antrag Fejers auf Aufhebung der Kreisregierungen zur Berathung. Der Antrag der Commission: an die Regierung die Bitte zu richten, so bald als möglich einen Gesetzesentwurf, wodurch die Kreisregierungen aufgehoben werden, vorzulegen, wird mit 76 gegen 5 Stimmen angenommen.

Bekanntmachung in Postfachen.

Während des heurigen Sommers kursiren zwischen Freudenstadt und Wildbad (über Baiersbrunn und Besenfeld) wöchentlich dreimal und zwar je am Dienstag, Donnerstag und Samstag zweispännige sechsßigige Eilwagen, mittelst deren Reisende und Postsendungen in unbeschränkter Weise befördert werden können. Die erste Fahrt findet am Donnerstag den 1. Juni d. J. statt. Die Kurszeiten der genannten Sommerpostverbindung sind folgende:

- Abgang aus Wildbad um 6 Uhr Morgens;
 - Ankunft in Besenfeld um 9 Uhr 5 Minuten,
 - Abgang aus Besenfeld um 9 Uhr 35 Min. Vormittags;
 - Ankunft in Freudenstadt um 12 Uhr 5 Minuten Mittags (zum Anschluß an die Abendpost nach Alpirsbach (Sulz), Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen.
 - Abgang aus Freudenstadt um 2 Uhr Nachmittags (nach Ankunft der Posten von Tuttlingen, Spaichingen, Rottweil, Oberndorf und Alpirsbach um 1 Uhr 20 Min. Nachmittags);
 - Ankunft in Besenfeld um 4 Uhr 35 Min., Abgang um 4 Uhr 55 Min. Abends.
 - Ankunft in Wildbad um 7 Uhr 30 Min. Abends.
- Stuttgart, den 4. Mai 1865.

R. Postdirektion. Schwarz.

Aus vielen Theilen des Landes kommen Berichte über den am 9. d. stattgehabten Gewittersturm, der überall großen Schaden verursacht hat; so in Schorndorf, Marbach, Gaildorf, Ellwangen, Hall, Mergentheim und der ganzen Taubergegend.

** Wildbad, 11. Mai. Das gestrige Gewitter hat auch hier Schaden an den Bausfeldern angerichtet, indem viele Güter ganz abgestößt und die gesteckten Kartoffeln aus dem Boden gewaschen wurden, namentlich an der alten Straße nach Calmbach. — Die Nachtwächter sind nun mit Controlehren versehen worden, wodurch wir des schönen Stundenanrufens enthoben sind. — Das Gebäude der Schullehrerwohnungen ist soweit fertig, daß die Logis bis Jacobi bezogen werden können.

Rottenburg, 8. Mai. Da der Schwarzwald kaum mehr im Stande scheint, die zur immer größere Dimensionen annehmenden Hopfenkultur nöthigen Stangen zu liefern, so hat sich die Spekulation Bahn nach München und Salzburg gebrochen, von woher täglich Tausende von Stangen per Bahn hieher gelangen, die zu 38—44 fl. per 100 Stück wieder verkauft werden. Angesichts dieser Thatfachen dürfte es sich lohnen, eigene Hopfenstangenkulturen anzulegen, die in 16—18 Jahren reichlichen Gewinn abwerfen würden. (S. M.)



A u s l a n d.

Newyork, 27. April. Wilkes Booth, der Mörder des Präsidenten Lincoln, wurde in Maryland erschossen, während er sich gegen die Gefangennahme wehrte; sein Mitschuldiger Harold wurde lebendig gefangen. Sherman hat einen Waffenstillstand abgeschlossen, um eine Amnestie für alle südstaatlichen Truppen zu erhalten, der Präsident Johnson mißbilligte aber den Waffenstillstand und befahl die sofortige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten. Grant ist in Raleigh eingetroffen, nachdem der Waffenstillstand abgelaufen, und hat das Kommando der Bewegungen gegen Johnstone übernommen. Seward und Sohn sind besser.

New-York, 29. April. Grant berichtet vom 26. April, daß sich Johnstone an Sherman mit allen Truppen zwischen Raleigh, Chatterhohie, unter denselben Bedingungen wie Lee ergeben habe. Davis ist in Südkarolina angekommen. Stanton ordnete eine bedeutende Verminderung der Militärausgaben an. Es heißt, Dick und Taylor wollten sich ebenfalls ergeben.

Zürich, den 7. Mai. Die N. Zür. Ztg. schreibt: Wie wir aus besser Quelle vernehmen, entbehrt das aus deutschen in Schweiz. Blätter übergegangene Gerücht, daß Hr. Hecker zum Ver.-Staaten-Konsul in Zürich ernannt worden sei, aller Wahrscheinlichkeit, indem weder der hiesige Konsul, Hr. Fairlamb, noch der amerikanische Gesandte in Bern irgend welche Kunde von besagter Ernennung erhalten haben.

Miszellen.

Der Pabst in Wien.

(Von Georg Horn.)

(Fortsetzung.)

Seit einem Jahrtausend, wo Pabst Leo III. zu Karl dem Großen kam, um seine Hilfe zu ersuchen, war ein solches Beispiel nicht mehr dagewesen. Das Erscheinen des Pontifex Maximus in Wien war ein Triumph für den Kaiser. Seine Vorfahren hatten sich so oft vor der römischen Curie gedemüthigt und nun kam das Haupt derselben gleichsam als ein Bittender an seinen Hof. Pius VI. gedachte unter dem Namen eines Bischofs von Lateran nach Wien zu kommen, das Incognito zu beobachten und ein Quartier in der Nuntiatur zu beziehen, allein der Kaiser hielt es der Würde des Oberhauptes angemessen, daß derselbe die kaiserliche Hofburg als seine Wohnung betrachte. Die Reise des heiligen Vaters glich einem Triumphzuge. In Cesena, seiner Vaterstadt, fühlte er sich im Kreise seiner Familie häuslich glücklich, die Republik Venedig ließ ihn an der Grenze ihres Gebietes durch zwei Senatoren empfangen, überall besuchte er die Kirchen, theilte er den Segen aus; ward er von allen Ständen der Bevölkerung mit Jubel begrüßt und begleitet. An der Grenze der österreichischen Staaten harrten seiner der Nuntius Garumpi, der Vice-Staatskanzler, der spätere Nachfolger des Fürsten Kauniz, Graf von Cobenzl, und außer kaiserlichen Hofbedienten die kaiserliche Nobelgarde. Weiter auf dem Wege nach der Hauptstadt kamen ihm der Cardinal-Erzbischof von Wien Cardinal Migazzi und die Gesandten der katholischen Mächte entgegen. Das erste Zusammentreffen mit dem Kaiser erfolgte sechs Meilen von Wien in Neuenkirchen. Der Kaiser war in Begleitung seines

geistlichen Bruders, des nachherigen Kurfürsten von Cöln, des Erzherzogs Maximilian gekommen, von seinem ganzen Hofe umgeben, und führte den Pabst in dessen eigenen Wagen unter einem unermeßlichen Zulauf des jubelnden Volkes in die Hofburg zu Wien ein. Es war kurz vor der Charwoche, die dem Nachfolger Petri Gelegenheit gab, sich oft und glänzend dem Volke zu zeigen. Mehrmals des Tages theilte der heilige Vater dem Volke den Segen aus, und der Zulauf desselben war unermeßlich. Bis auf dreißig Meilen weit von der Hauptstadt strömten die Menschen herbei. Besonders zeichneten sich die Frauen aus, auf deren Gemüther die Anwesenheit des heiligen Vaters von großer Wirkung war. Im Vorzimmer war der päpstliche Pantoffel zum Küssen ausgestellt, und wurde später zu noch größerer Bequemlichkeit der Andächtigen in den vornehmen Häuser umhergeschickt. Die glänzendste aller Ceremonien war das Hochamt, welches der Nachfolger Petri am ersten Osterfeiertag in der Stephanskirche hielt, und bei dieser Gelegenheit sollte die Stellung des Kaisers zum Pabste, das heißt die Hoheit der geistlichen Macht über die weltliche veranschaulicht werden. Bei den Vorbereitungen zur kirchlichen Feier hatte der päpstliche Ceremonienmeister dem Kaiser einen etwas niedrigeren Sessel als dem Pabste bestimmt. Ebenso sollte der Kaiser nach Sitte der alten Kirche während der Messe das Evangelium selbst ablesen. Die Folge war, daß Joseph von der kirchlichen Feierlichkeit weglieb und sein Wegbleiben durch eine Augenkrankheit entschuldigend ließ.

Daß er nicht gewillt war, auch nur das Tüpfelchen von seinen Verordnungen zurückzunehmen, davon hatte er Pius VI. schon bei seinem Eintritt in die österreichischen Staaten einen Beweis gegeben. Der Erzbischof von Görz hatte sich dem Oberhaupte der Kirche nicht vorstellen können, weil er einige Tage zuvor nach Wien berufen war, um sich darüber zu verantworten, daß er das Toleranzedikt des Kaisers nicht sogleich hatte bekannt gemacht, demzufolge er gerade am Tage vor dem Einzug des Pabstes einen sehr scharfen Verweis bekam. Den Bischöfen und Geistlichen war strenge verboten, sich mit einer Vorstellung, sei es schriftlich oder mündlich, an den Pabst zu wenden. Niemand durfte ohne ausdrückliche Erlaubniß des Kaisers den Gast desselben besuchen und damit keiner sich unbenutzt einschleiche, so war zu den Gemächern, welche der heilige Vater bewohnte, nur ein Eingang gestattet, wo die kaiserlichen Lakaien Jeden bemerken mußten. Alle übrigen Zugänge waren ausdrücklich vermauert worden.

(Schluß folgt.)

Der König kommt.

Ein Mann war zu Tische geladen und sagte immer: „Ich bin so voll, ich kann eigentlich gar nichts mehr essen.“ Dabei hieb er indes doch nicht faul ein. Endlich aber sagte er: „Nun ist's genug.“ Da kam zuletzt noch ein schön Spanferkelchen, das glitzerte so unschuldig und rein, daß einem die Augen glänzten, wenn man's ansah. Dem Gaste wird ein schön Stück angeboten, er nimmt's, und auch Kartoffelsalat nebst Füllsel dazu, und verzehrt's mit Lust. „Ich begreife aber gar nicht,“ sagte der Hauswirth, „wie Ihr das noch essen könnt, wo findet Ihr denn Platz?“ „Ja,“ sagte der Gast, „das ist gerade, wie wenn der Marktplatz ganz voll ist, Kopf an Kopf, es kann kein Mensch mehr herein; auf einmal heißt's: „Der König kommt!“ da rückt Alles zusammen, und es giebt Platz für ihn und für seinen Hofstaat.“



Neues im Musterlager.
 Riemenflaschenzug zum Festmachen und Spannen von Treibriemen. Geschenk von G. Reishauer in Zürich. — Es ist dies ein sehr nützliches Werkzeug für jedes etablissement, welches eine größere Anzahl starker Treibriemen zu seinem Betriebe erfordert. Preis 25 fl. 40 fr.

Wachsmaschine für Metall von J. G. Fay in New-York. Preis 49 fl. Bei sehr einfacher Konstruktion von sehr bedeutender Leistungsfähigkeit. Bezogen durch Herrn A. Träger, Königsstraße No. 70; es erbietet sich derselbe zu Vermittlung des Ankaufs dieser wie jeder andern nordamerikanischen Maschine.

Verbessertes amerikanisches Waschbrett, ausgestellt von Herrn A. Münzenmaier in Obereßlingen. Dieses Brett ist sehr solid aus Holz und Zinkblech gearbeitet und besteht aus einem stumpfgerippten Zinkblech, von nahezu 2 Quadratfuß Oberfläche, das auf eine eigenthümliche Art mit leichter Wölbung nach der Mitte zu zwischen Rahmen festgespannt ist. Beim Waschen wird das Brett beinahe wagrecht in den Zuber gestellt, die Wäsche auf dasselbe flach heraufgezogen, dann umgedreht und mit den flachen Händen ein paar Mal auf dem Zinkblech auf- und abgerieben, dabei schäumt die Seife sehr, hüllt den anhängenden Schmutz ein und entfernt ihn viel rascher und auf einer größeren Fläche, als wenn dieses Reiben wie gewöhnlich zwischen den Händen geschieht. Daß hierbei das Waschen viel schneller und besser und mit Schonung der Hände, die zum Reiben nur ganz leicht aufgelegt werden, vor sich geht, ergibt sich durch einen einfachen Versuch. In Amerika, wo der Lohn ein viel höherer ist, als bei uns, und wo man deshalb eifrig bestrebt ist, zu allen Verrichtungen Werkzeuge anzuwenden, welche die Arbeit erleichtern und beschleunigen, haben ähnliche Waschbretter eine bedeutende Verbreitung gefunden. Preis 1 fl. 36 kr. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Neues Verfahren, frische und trockene Häute zu conserviren und vor Ungeziefer zu schützen.

Ich nehme eine Mischung von schwefelsaurem Zinkoryd und Zinkchlorid zu gleichen Gewichttheilen, und bereite daraus eine Lösung in der Stärke von 15 Grad des Beauméschen Aräometers. Die Anwendung dieses Mittels ist höchst einfach und erfordert durchaus keine kostspieligen Vorrichtungen. Das ganze Material besteht in einem Zuber oder feineren Troge, in welchen die Flüssigkeit gethan wird. Diese Flüssigkeit wird sodann mit einem großen Pinsel oder mit einer Bürste auf die Fleischseite jeder einzelnen Haut aufgestrichen; bei starken Häuten muß die Lösung natürlich dicker aufgestrichen werden, als bei den dünneren. Dieses einfache, wohlfeile Verfahren läßt sich mit gleichem Erfolge bei frischen und trockenen Häuten anwenden. Um die Arbeit zu beschleunigen, kann man die zu conservirenden Häute in die Flüssigkeit tauchen. Diese Verfahrensweise ist auf die Häute von Ochsen, Pferden und anderen großen Thieren anwendbar; Schaffelle mit dem Blick hingegen und stark behaarte, zu Pelzwerk dienende Häute würden, wenn man sie in die Flüssigkeit tauchte, eine ziemlich große Quantität derselben nutzlos absorbiren; man erspart an der Flüssigkeit, wenn man die Schaffelle u. s. w. bloß an der Fleischseite bestreicht. Man kann die Häute oder Felle übrigens nach Gutdünken bestreichen oder eintauchen, denn die Flüssigkeit hat gar keine schädliche Einwirkung auf die Wolle oder Haare, und man kann selbst das feinste Pelzwerk damit bearbeiten und behandeln. Diese einfache Operation genügt, um frische

oder trockene Häute vor Ungeziefer zu schützen; man braucht sie weder zu salzen, noch zu klopfen.

Zur Warnung für Raucher.

Die Fälle von Geistesstörung und Wahnsinn mehren sich in Frankreich in direktem Verhältnisse zu dem Ertragnisse der Tabaksteuer. Von 1812—32 betrug die Summe, welche dem Staatsbudget durch die erwähnte Auflage zugeführt wurde, 28 Millionen Franken, die Irrenhäuser zählten 8000 Insassen. Heute erreicht der Betrag der Tabaksteuer die Ziffer von 180 Mill. und man zählt in den verschiedenen Anstalten 44,000 Wahnsinnige oder Blödsinnige. Diese Wechselbeziehung, die von Frn. Jolly in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften mitgetheilt wurde, bietet den Liebhabern der Nikotin-Dämpfe Grund zu ernstem Nachdenken. Herr Jolly endete seinen Vortrag mit folgenden Worten: „Die unmäßige Anwendung des Tabaks und besonders der Pfeife verursacht eine Schwäche des Gehirns und des Rückenmarkes, die zum Wahnsinn führt.“

Als Luther einst einen jungen Mann predigen hörte, der gleich anfangs steden blieb und nur die Textesworte: „Ich bin ein guter Hirt“ wiederholte, ließ er ihn herabsteigen und sagte: „Ein gutes Schaf mögt Ihr wohl sein, aber kein guter Hirt.“

Der neueste Wetterprophet, der erstanden ist, ist der Wirth zur freien Umschau bei Leipzig. Er prophezeit einen trockenen April, Mai sehr wenig Regen, Juni sehr trocken, Juli etwas Regen, August mehr Regen namentlich in der zweiten Hälfte, September etwas Regen, durchgängig ein schönes Sommerwetter.

(Amerikanischer Fortschritt.) Eine pennsylvanische Zeitung meldet, daß man bereits angefangen hat, gereinigtes Petroleum statt Butter oder Schmalz beim Zubereiten der Speisen zu verwenden. In Pittsburg hat eine dem Fortschritt huldigende Hausfrau die Fastenkräften nicht mehr wie vordem in Schmalz gebacken, sondern in gereinigtem Petroleum.

Frankfurter Course vom 11. Mai 1855.

Pistolen	fl. 9 44-45
ditto Doppelte	9 45-46
ditto Preussische	9 56-57
Holländische Zehnguldenstücke	9 50 G fehlt
Dufaten	5 35-36
ditto al marco	5 36-37
Zwanzig-Frankenstücke	9 27½-28½
Englische Sovereigns	11 53-55
Russische Imperiales	9 46-47
Gold das Pfund fein	812-817
Fünf-Frankenthaler	— —
Alte Oestr. Zwanziger pr. raub Pfund	30 24 G.
Neuzwanziger pr. raub Pfund	30 12 G.
Hochhaltig Silber per Pfund fein	52 15. 45
Preussische Kassenscheine	1 44⅞-45⅞
Sächsische do.	— —
Diverse Kassenanweisungen	— —
Dollars in Gold	2 27½-28½

